

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt (incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 115.

Dienstag, 29. September 1891

27. Jahrgang.

Bestellungen

auf die wöchentlich 3 mal erscheinende „**Wildbader Chronik**“ für das bevorstehende

4. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postanstalten und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10; monatlich 40 \mathcal{S} ; im Bezirk 1 \mathcal{M} 25; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} .

Das **Illustr. Sonntagsblatt** wird jeden Samstag gratis beigegeben.

Inserate haben bei der allgemeinen Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. Wie verlautet, ist in dem Befinden Sr. Maj. des Königs eine Verschlimmerung eingetreten. Beunruhigende Gerüchte durchzogen heute die Stadt. Nähere Details sind bis jetzt nicht bekannt.

Stuttgart, 22. Sept. Man beschäftigt sich hier gegenwärtig eingehend mit der Frage der Errichtung eines Crematoriums. Diese Frage ist bereits im letzten Frühjahr innerhalb des Gemeinderats erörtert worden, auch hat der in kurzer Zeit zu einer beträchtlichen Mitgliederzahl angewachsene Verein für fakultative Feuerbestattung die Bitte um Genehmigung zum Bau eines Crematoriums auf der Prag an das kgl. Ministerium des Innern gerichtet. Eine Antwort ist zwar seitens dieser Behörde noch nicht erfolgt, wohl aber hört man, daß das Ministerium dem Projekt mit Rücksicht auf die augenblicklichen Verhältnisse in Stuttgart nicht abgeneigt sei.

— Auf Veranlassung des Sanitätsrat Dr. Bilsinger fand kürzlich im Café Menz eine Versammlung zur Gründung eines Vereins gegen Impfwang statt, dessen Ehrenvorsandschaft Generalleutnant z. D. v. Knörzer übernommen hat. Der Verein will in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Impfwangs zur Unterschrift aufgelegt werden soll. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß schon über 2000 Petitionen in dieser Richtung bei der derzeitigen Petitionskommission des Reichstags eingelaufen sind.

Stuttgart, 24. Sept. Die Firma G. Eppe u. Ege, Königl. Hoflieferanten, hat

den ehrenden Auftrag zur Anfertigung eines großen, massiven Kastens zur Aufbewahrung des „Heiligen Rockes in Trier“ erhalten. Der Kasten soll, aus feinsten und kostspieligsten hergestellt und ein wahres Kunstwerk werden. Die Holzart ist außen Palisander mit Mahagoni, innen Cedernholz zur Abhaltung von Motten und Würmern.

Friedrichshafen, 24. Sept. Mit dem Schnellzug heute morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr traf S. K. H. die Herzogin von Edinburgh mit zwei Töchtern, Hofdame und Dienerschaft zu mehrtägigem Besuch am K. Hoflager hier ein. (S. K. Hoheit ist die einzige Schwester des jetzigen Kaisers von Rußland und Nichte S. M. der Königin Olga.)

— Auf der Strecke **Magold-Altensteig** werden schon die Schienen gelegt; bald wird diese Linie eröffnet werden.

Sohldorf, 23. Sept. Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des auf hiesigem Bahnhofe angestellten Gehilfen R. Derselbe soll sich verschiedene Unregelmäßigkeiten im Buchen von Post-Einzahlungen zu Schulden kommen lassen haben; auch fehlen 600 \mathcal{M} , welche der dunkle Ehrenmann mit über das Wasser genommen haben dürfte. R. wird steckbrieflich verfolgt.

— Ein frecher Betrug wurde in **Eslingen** zum Schaden einer großen Eisenhandlung begangen. Durch einen Brief war der Prinzipal behufs Abschlusses eines größeren Geschäfts nach Plochingen berufen worden. In seiner Abwesenheit nun kam ein fremder Mann und wünschte im Auftrag einer großen Eslinger Blechwarenfabrik die „Zinnklöße abzuholen, wegen denen seine Herren Prinzipale ja mit dem Herrn R. N. schon Rücksprache genommen haben,“ und gab die Gewichtsmasse an, die bestellt sei. Nichts Böses ahnend, gab ein älterer Lehrling das Gewünschte ab, stellte die Rechnung mit 300 \mathcal{M} . für die betreffende Firma aus und gab dem Schwindler auch noch einen eisernen Karren zum Wegführen der Last. Nach Zurückkunft des weggeleiteten Prinzipals stellte sich der Betrug heraus. Alle Nachforschungen nach Dieb, Zinn und Karren blieben bis jetzt ohne Erfolg.

Lauffen a. N., 24. Sept. Seit Inbetriebsetzung der elektrischen Kraftübertragung von hier nach Frankfurt ist unser Neckarstädtchen ein wahrer Wallfahrtsort geworden für Besucher von der Nahe und weiter Ferne. Kaum vergeht ein Tag, daß nicht Einzelbesucher oder ganze Gesellschaften eintreffen, um von der epochemachenden Neuerung Einsicht zu nehmen. So brachte der heutige Tag den Besuch des Geheimrats F. A. Krupp aus Essen, Inhaber der weltberühmten Firma Friedrich Krupp. Derselbe fuhr in seinem

eigenen prächtigen Salonwagen und war begleitet von seinen obersten Beamten, den Geheimräten Jende und Guckmann, und den 3 ersten Technikern seines Werks. Die Besichtigung der Kraftübertragungsanlagen, sowie der Wasseranlagen des Zementwerks in allen Einzelheiten erfolgte unter Leitung des Direktors Dr. Arendt. Für die nächste Zeit ist der Besuch einer Deputation der rumänischen Regierung angesetzt.

Leutkirch, 24. Sept. Mit dem Eintritt des Herbstes hat sich die Witterung rasch geändert. Gestern früh schauten die Allgäuer Alpen weit herab eingeschneit herüber. In Folge dessen ist die Temperatur bei eingetretenem Regen so gesunken, daß man da und dort heizt.

H und i ch a u.

Augsburg, 23. Sept. Graf Herbert Biemarck ist mit seiner Schwester, der Gräfin Rankau, gestern in Wörishofen eingetroffen und im Kurhotel abgestiegen.

Würzburg, 20. Sept. Der Wachtmeister Kartes vom 2. Feld-Art.-Reg. hatte am Sonntag den 3. Mai den Bedienungskanonieren Adler und Strobel den Befehl erteilt, ihren wasserscheuen Kameraden Koch gehörig zu reinigen. Dieselben thaten dies auch der erhaltenen Anweisung gemäß mit kaltem Wasser, Sand, Seife und einem Strohwich so gründlich, daß dem Koch bei dieser Prozedur vom Rücken, Oberarm und dem Gesäße ganze Stücke Haut mit abgingen, was eine 18tägige Behandlung im Lazaret notwendig machte. Adler und Strobel wollen befürchtet haben, bei Nichtbefolgung des Befehls wegen Gehorsamsverweigerung prozessiert zu werden. Von den Geschworenen erfolgte denn auch ihre Freisprechung; Wachtmeister Kartes dagegen erhielt 4 Tage Kasernenarrest und der die Waschprozedur beaufsichtigende Unteroffizier Wagner 7 Tage Mittelarrest.

Frankfurt, 23. Sept. Gestern abend gegen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr hat sich laut „Fr. Z.“ an der Grubenbahn in der elektrischen Ausstellung ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Beim Herausfahren des Zuges geriet dem Führer der Maschine der rechte Rockärmel in die Bremse, was zur Folge hatte, daß er die hinter der Bremse befindliche Kurbel zur Abstellung des Stroms mit der rechten Hand nicht erreichen konnte. Er benutzte deshalb die linke Hand, drehte aber die Kurbel auf statt zu und fuhr so mit verstärkter Kraft zur Grube heraus auf den Pfosten zu, an dem die Drahtleitung für den Bahnbetrieb befestigt ist. Dieser Pfosten wurde durch die Gewalt des anprallenden Zuges umgerannt

und stürzte unglücklicher Weise auf den dahinter stehenden Kontrolleur Stephan Kühn, der sich mit einem Herrn unterhielt. Kühn erlitt einen Schädelbruch und ist bereits gestorben.

— Sämtliche Schaffner der Preussischen Staatsbahnen sollen demnächst mit einem, vom Stationsassistenten Priester in Erfurt erfundenen, kleinen, kastenförmigen und dabei handlichen Apparat zum Locken der Fahrkarten ausgerüstet werden, womit die bisherige Zange in Fortfall kommt. Der Apparat wird am rechten Handgelenk aufgeschnallt, ist leicht zu handhaben und bietet der Verwaltung eine sehr genaue Kontrolle. Auf den Strecken des Direktionsbezirks Erfurt wird die Erfindung schon probeweise zur Einführung gebracht.

Lokales.

Wildbad, 28. Sept. Gestern Abend fand im unteren Kursaale die Abschiedsfeier des von hier nach Hall beförderten Herrn Gerichtsnotar Fehleisen statt und hatte sich hiezu eine große Anzahl hiesiger Bürger und Bezirksangehöriger eingefunden. Herr Dr. med. Hausmann brachte hierbei den ersten Toast auf den Scheidenden aus; er gab dem Bedauern Ausdruck, daß der Bezirk Neuenbürg und die Stadt Wildbad an dem Scheidenden einen Mann verliere, der es während seiner mehr als zwanzigjährigen Thätigkeit im Bezirk verstanden habe, durch seinen freundlichen Verkehr mit Jedermann und seine große Geschäftstüchtigkeit sich die Sympathien Aller zu erwerben; großen Dank verdiene der Scheidende auch für seine vieljährige Thätigkeit als Gemeinderat der Stadt Wildbad. Redner schloß dann mit herzlichen Wünschen für das fernere Wohlergehen des Scheidenden an seinem neuen Wirkungskreis und begeistert stimmten alle Anwesenden in das von ihm auf Herrn Gerichtsnotar Fehleisen ausgebrachte Hoch ein. Nachdem dann Herr Sonnenwirt Weber von hier, in kurzen wohlgemeinten Worten als Mitglied des Gemeinderats namens der Kollegien gesprochen hatte, richtete Herr Oberamtmann Hofmann von Neuenbürg warme Worte der Anerkennung und des Dankes für seine erprießliche und segensreiche Thätigkeit als Notar namens der Amtsorte an den Scheidenden. Herr Stadtpfarrer Glauner von hier gedachte dann noch der treuen Mitarbeit des Hrn. Gerichtsnotar Fehleisen als Mitglied des Kirchengemeinde- und Ortsschulrats. Manche anerkennende Worte u. A. von Seiten des Hrn. Schultheiß Häberlen-Calmbach, Sonnenwirt Zeltmann-Dobel, wurden im Verlaufe des Abends noch dem Gefeierten zu teil und mit bewegter Stimme sprach derselbe seinen Dank für die ihm in so reichem Maße dargebrachten Beweise von Freundschaft und Dankbarkeit aus. Von Seiten der Stadt wurde der Scheidende durch Ueberreichung eines schönen silbernen Kaffeeservices mit eingraviertem Widmung geehrt. Mögen die Segenswünsche, die ihn und seine Familie in den neuen Wirkungskreis begleiten, sich voll und ganz erfüllen.

Wildbad, 28. Sept. Letzte Woche hat Herr Chr. Brachhold, Kaufmann von hier das Anwesen des Kaufmann Kometsch, in welchem bisher ein Manufaktur-, Kurz- und Spezereiwaren-Geschäft betrieben wurde um den Preis von 24000 Mark käuflich erworben. Dasselbe geht am 1. November in den Besitz desselben über. Das kompl. Warenlager hat Herr Kaufmann Brenner aus Pforzheim erworben.

Unterhaltendes.

Der Assistenzarzt.

Aus den Aufzeichnungen eines jungen Arztes von S. Granz.

(Nachdruck untersagt.)

Schluß.

Dissip, dessen Sparsamkeit schon an Geizgrenze, bot nun für seine Tochter, deren Schönheit sich wunderbar entfaltete, Alles auf, aus ihr eine vornehme Dame zu machen. Neben Madame Dubarow, die aus einem gräflichen Hause in Petersburg zu ihrer Erziehung berufen ward, erhielt Milena den Unterricht der vorzüglichsten Lehrer, und als mit sechzehn Jahren ihre Erziehung beendet war, steuerte nun Dissip unentwegt auf sein Ziel los, das in nichts geringerem als einer Fürstenthrone für Milena gipfelte. Um diese zu erreichen, mußte Alles fallen, was sich auf diesem Wege ihm hindernd entgegenstellte. Das Schwierigste war, Xenia zu beseitigen, mit der er schon längst alle intimen Beziehungen abgebrochen. Es ist bekannt, daß die orientalischen Racen, sobald sie das dreißigste Jahr überschritten, die Spuren ihrer früheren Schönheit plötzlich einbüßen und in das strikte Gegenteil umschlagen.

So war es hier der Fall. Die frühere schlankte, elastische Erscheinung Xenia's hatte sich zu einer plumpen Wohlbeleibtheit gestaltet, statt der früheren schönen Flechten fiel jetzt wirres, krauses Haar über die Stirn, und der bisherige frische, leicht gebräunte Teint trug die Farbe der Quitten. Diesem Aeußeren entsprach auch das Innere, sie war unwissend, abergläubisch und roh.

Dissip bot Alles auf, sich von ihr zu befreien; er stellte ihr eine große Summe zur Verfügung, damit sie, fern von ihm, mit ihrem Sohne behaglich wohnen könne. Allein schon bei dem bloßen Anerbieten verwandelte sie sich in eine Furie, und erklärte unter den entseztlichsten Drohungen, sie werde sich nicht, wie Hagar vertreiben lassen, sie sei sein Weib und Milena's Mutter und trenne sich nicht von ihrem Kinde!

Die Auftritte zwischen Beiden sollen sich bis zu blutigen Thätlichkeiten gesteigert haben, endeten aber stets mit einem Sieg für Xenia. Außerdem hatte diese eine mächtige Verbündete in Milena, welche ihrer alten Amme — da sie eine eigene Mutter entbehrte — mit kindlicher Liebe zugethan war.

An dem Tage, an welchem Milena's Vater, wie der Arzt bestätigte, am Schlagfluß verstarb, wollte Sergius, der Leibdiener des Fürsten, einen Streit zwischen Dissip und Xenia im Pavillon des Parks belauscht und gesehen haben, daß der Erstere eine Pistole in der erhobenen Hand gehalten. Darauf habe Xenia erwidert: „Da hinaus willst Du? — Das kann ich auch!“ und sei dem Schlosse zugeeilt. Eine Stunde später war Dissip tot.“

Bis hierher nun gingen die Mitteilungen der Madame Dubarow; alles Andere beruhte nur auf Vermutungen, die keinen positiven Anhalt boten. So viel aber stand in meiner Ueberzeugung fest, daß Xenia an dem Tode Dissip's mindestens großen Anteil habe, und daß nur durch sie die Aufklärung erfolgen und die Geistesnacht der armen Milena wieder gelichtet werden könne.

Professor T. . . , der zu jener Zeit un-

gemein in Anspruch genommen war, vertraute mir, seinem Assistenzarzt, seine vollständige Vertretung an und so beschloß ich, auf Xenia's Aberglauben spekulierend, einen entsprechenden Coup zu wagen. Belsazer's „Mena tokel upharsin!“ aus dem Propheten Daniel gab mir die Idee dazu. Mit Hilfe eines mir befreundeten Chemikers wurde durch eine phosphorhaltige Mischung ein Präparat zu Stande gebracht, durch welches im Finstern an der Wand eine leuchtende Schrift hervorgebracht werden konnte.

Xenia schlief allnächtlich, in Decken gehüllt, auf einem Bärensfell vor dem durch Portieren verhüllten Alkoven der Fürstin, in einem kleinen Vorzimmer, welches durch einen Gasküster erhellt wurde, der sowohl von Innen, wie vom Corridor aus, leicht verlöscht werden konnte. Da Xenia bis spät in die Nacht hinein wachte, betete und, Cigaretten rauchend, sich durch Regen der „Patience“ zu zerstreuen suchte, so wurde das Licht stets ziemlich spät gelöscht, wie ich von einem kleinen Fenster, welches sich über der Eingangstür befand, und mir als Observatorium für meinen Zweck dienen sollte, beobachten konnte. Madame Dubarow war die Einzige, welche mit in das Geheimnis gezogen wurde, und die Xenia, wo es nötig, aus ihrem Zimmer zu entfernen wußte.

Am späten Abend eines großen, russischen Feiertages, der auch was selten geschah, Xenia in die Kirche geführt, begann ich mein Werk. Vom Stephansdom dröhnten eben dumpf die zwölf Schläge der Mitternachtsstunde, als ich langsam von Außen das Gas in Xenia's Zimmer verlöschte, und während sie aufsprang, es wieder aufzuschrauben, las sie entsezt an der gegenüberliegenden Wand in russischer Schrift die flammenden Worte: „Xenia, Dissip's Mörderin, beichte offen Dein Verbrechen, sonst wehe Dir!“ — Hinter dem Fenster brüllte ich im tiefsten geisterhaften schauerlichen Tone: „Wehe, wehe Dir, Du Gistmischerin!“

Die Wirkung dieses immerhin gewagten Experiments, die man leider der Finsternis wegen nicht beobachten, wohl aber vermuten konnte, muß eine schreckliche gewesen sein. — Ohne ein Wort hervorbringen zu können, versuchte Xenia zu entfliehen, und als sie die Thür, die ich vorher von außen verschlossen, trotz allen Rüttelns nicht zu öffnen vermochte, eilte sie auf den Alkoven zu, erfaßte krampfhaft die Portieren desselben, welche, gewaltiam aus ihren Ringen gerissen, prasselnd zu Boden stürzten und ries dann dumpf röchelnd um Hilfe! Die junge Fürstin, durch den Lärm erwacht, erschien oben auf den Stufen des Alkovens, auf deren unterster Xenia zusammengebrochen war; statt aber dieser ihre Theilnahme zuzuwenden, blickte sie starr auf die gegenüberliegende Wand mit der feurigen Inschrift, fuhr entsezt mit der Hand über die Stirne, als sie es ihr wie Schuppen von den Augen und rief:

„Marfa! Marfa!“

Diesen Moment benutzte ich, das Zimmer wieder zu erhellen und mit Madame Dubarow zu erscheinen. Die Fürstin eilte ihr entgegen, deutete auf die jetzt wieder normale Wand und berichtete, was sie dort soeben noch gesehen.

Bei diesen Worten stöhnte Xenia, in Angstschweiß gebadet, laut auf, kroch bis zu den Füßen der Fürstin und bekannte, daß sie aus Liebe zu ihr, zu ihrer Milena, von der sie der Vater grausam hatte trennen wollen, das Verbrechen verübt habe. Eben-

so gestand sie, daß wütende Eifersucht sie in Rom hingerissen, selbst ihrem Liebling, als dieser sich von ihr gewendet, wenige Tropfen des verfluchten Trankes beizubringen.

Die Wirkung dieses Bekenntnisses auf die Fürstin war eine ganz eigene; die Augen belebten sich wieder, der bisherige starre Ausdruck ihres lieblichen Gesichtes verschwand und unter Thränen rief sie:

„Verzeihung, Wladimir!“

Am andern Morgen war die genesene Fürstin mit ihrem Gemahl wieder vereinigt, und als wollte sie den tiefen Kummer, den sie ihm durch ihren schmähligen Verdacht und ihre schwere Krankheit bereitet, durch verdoppelte Härlichkeit zu sühnen suchen, so überbot sich nun Milena in hingebendster und rührendster Sorgfalt für den Mann.

Kenia die seit jener Schreckensnacht wie umgewandelt war, hatte sich betend und küßend der Religion in die Arme geworfen und erbat endlich vom Fürsten die Erlaubnis, eine Wallfahrt nach Kasan unternehmen zu dürfen, ehe sie wieder in der Heimat, mit der Fürstin zusammentreffe. Der Wunsch wurde ihr auf Milena's Bitten gewährt, und die reichsten Mittel zu dieser Reise vom Fürsten gespendet, aber nie hat man, trotz eifriger Nachforschungen, je wieder etwas von Kenia erfahren.

Ich habe seitdem das Glück gehabt, manche schwierige Kur erfolgreich durchzuführen, aber keine, ich gestehe es, hat mir eine größere Freude bereitet als diese. Meine Herren Kollegen werden allerdings vom medizinischen Standpunkt aus ein derartiges Heilverfahren nicht gerade gut heißen, es vielleicht gewaltsam nennen, aber sie dürfen nicht vergessen, daß Kenia ein knorriges, dummes Geschöpf war, an dem alle unsere Medikamente machtlos scheitern mußten. Im Uebrigen habe ich den Erfolg für mich, und der ist immer entscheidend.

Zwei Jahre sind verfloßen, seitdem ich mein liebes Wien verlassen und in Berlin praktizire, aber nie werde ich jene schöne Zeit vergessen. Außerdem erinnert noch ein prachtvoller Solitär — ein Geschenk des fürstlichen Ehepaares — welche verwegene Kur ich dort gemacht als — Assistenzarzt.

Vermischtes.

(Ueber Art und Zulässigkeit von Vornamen) hat das Berliner Landgericht I eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Ein Tischler hatte ein ihm kürzlich geborenes Töchterchen auf die Vornamen Lassaline und Bebeline beim Standesbeamten Nr. 11 angemeldet. Dieses beanstandete die beiden eigentümlichen Namen. Der Tischler erhob dagegen beim genannten Gericht Beschwerde, wurde indessen kostenpflichtig abgewiesen, mit der Begründung, daß die in Antrag gebrachten Vornamen anstößig und auch außerdem gar keine Vornamen seien. Der Beschwerdeführer irrt, wenn er annehme, daß er als Vater das Recht habe, seinem Kinde einen Namen zu geben, welchen er wolle. Zunächst dürfte er keine Vornamen wählen, welche, wie in vorliegendem Falle, geeignet seien, Anstoß zu erregen; sodann sei er aber auch auf eine Auswahl derjenigen Vornamen beschränkt, welche durch Herkommen und allgemeine Anwendung als Vornamen üblich seien und als solche gelten, so daß eine Bildung von neuen Namen wie im vorliegenden Falle vom Antragsteller beabsichtigt wurde, überhaupt ausgeschlossen sei.

(Ein edler Sport) Das Extrablatt berichtet aus Wien: „In dem Gasthause des Herrn Karl Kreuz, Hernalser Hauptstraße Nr. 135, fand vor einigen Tagen wie alljährlich zur „Zwetschgenzeit“, ein großes Zwetschgenknödel-Wetteffen statt, an welchem sich ca. 200 Personen beteiligten. Die Wirtin, Frau Kreuz, stellte zu diesem Zweck über 2000 Zwetschgenknödeln her und zwar auf böhmische Art aus Kartoffelteig. Unter den Wetteffern befanden sich auch zahlreiche Damen, welche den Knödeln der Frau Kreuz alle Ehre anthaten. Eine aus 5 Zwetschgenknödeln bestehende Portion kostete 10 Kreuzer. Ein Teilnehmer hatte sich nacheinander 11 solche Portionen angeschafft und bis auf die Zwetschgenkerne aufgezehrt. Nachdem dies geschehen war, bediente er sich noch dreier Knödel, für welche einer seiner Tischnachbarn in seinem Magen nicht mehr Platz fand. Er hatte somit nicht weniger als 58 Zwetschgenknödel vertilgt, womit er die höchste Leistung

erzielte. Herr Schulz, der Mann mit den 58 Zwetschgenknödeln, ein rüstiger Tramway-Kondukteur hatte somit den ersten Preis bestehend aus einem sehr schönen Dinkel-Trinnglase, gewonnen. Die nächstbeste Leistung zeigte ein Kollege des Herrn Schulz, welcher 40 Zwetschgenknödel verzehrte. Die Frau eines Tramway-Kondukteurs Namens Weißner, gewann den Damenpreis. Sie hatte zum Erstaunen aller — 34 Zwetschgenknödel gegessen, während es eine ihrer Konkurrentinnen bloß auf 32 brachte. Herr Schulz hatte bei dem vorjährigen Wetteffen mit 38 Zwetschgenknödeln den ersten Preis gewonnen; seine Leistungsfähigkeit in dieser Richtung ist somit während eines Jahres um zwanzig Zwetschgenknödel gestiegen.

(Hungerkünstler). Aus London wird berichtet: Am Samstag nachmittag um 4 Uhr beendete der Franzose Alexander Jaques im Aquarium sein 50tägiges Fasten. Der Hungerkünstler hat während der ganzen Zeit 28 Pfd. 4 Unzen am Gewicht eingebüßt und nur 4 Unzen von seinem aus Pflanzen hergestellten Pulver zu sich genommen.

Gemeinnütziges.

— Eiweiß auf Brandwunden. Nichts ist besser als Linderungsmittel für Brand- oder Verbrühungswunden, als das Weiße des Eies, das man über die Wunde ausgießt. Es ist als Ueberzug der Wunde, weicher als Kollodium und stets zur Hand oder leichter herbeizuschaffen. Es kühlt noch mehr als Baumöl oder Baumwolle. Es ist die Berührung mit der Luft, welche hauptsächlich den Schmerz verursacht, und irgend etwas, womit man diese abschließen kann und das die Entzündung verhütet, ist gut hierzu und sollte in vorkommenden Fällen sofort angewendet werden.

Buxkin, Nonveautés und Ueberzieherstoffe
reinw.nadelf.ca.140 cm.br. à M. 1.95 Pj.p.M.
bis 5.75 verenden in einzelnen Metern direkt jedes beliebige Quantum
Buxkin-Fabrik - Dépôt **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Dr. Haussmann
verreist.

Stellvertreter: **Hr. Dr. Josenhans.**

Frauenarbeitschule Wildbad.

Anfang des Winterkurses

Donnerstag, 1. Oktober.

Gefl. Anmeldungen freundlichst erbeten.

S. Miegel.

Revier Wildbad.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

Am Samstag den 10. Oktob.r
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus den Stadtmaldungen Distrikt II. Siberg Abt. 3 Unterer Tiefengrund, Abt. 66 Pflanzgarten und Abt. 68 Rohrn:ß:
1497 Stück Langholz I. bis IV. Classe mit 1845 Fm.
255 Stück Sägholz I. bis III. Classe mit 227 Fm.
39 Stück Langholz V. Classe mit 6 Fm.

Wiesen-Verpachtung.

Die im Rennbachtal gelegenen Parzellen 371 und 392, sowie die unterhalb der Papierfabrik gelegenen Parzellen 621 und 622 sind von Martini d. J. ab zu verpachten. Besichtigung der Wiesen und Pachtabschluß jeden Tag möglich bei der

Direktion der Papierfabrik.



Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Sept. d. J.,
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen
Aufftreich:

a) Stammholz:

aus Stadtwald IV Linie Abt. 7, Steinweg:
582 Tannen mit 1209,79 Fm.;
aus Stadtwald III Sommersberg Abt. 8
Wildbaderhang:

161 Tannen und Föhren mit 284,69 Fm.,

b) Stamm-Scheidholz:

aus Stadtwald VI Regelthal Abt. 2, 4/8:
208 Tannen u. 21 Föhren mit 179,38 Fm.;
aus Stadtwald Sommersberg, an der Linie
und Wanne:

500 Tannen u. 70 Föhren mit 695,29 Fm.
Viehhaber sind eingeladen.

Den 23. Sept. 1891.

Stadtschultheißenamt
A. B. Kometisch.

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend die öffentliche Auslegung der Ur-
liste für die Auswahl der Schöffen und der
Geschworenen.

In Gemäßheit des § 1 der Justiz-Mini-
sterial-Verfügung vom 16 Juni 1880, Re-
gierungsblatt Nr. 15, Seite 156, wird hiemit
zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die
Urliste für die Auswahl der Schöffen und
der Geschworenen eine Woche lang

vom 29. Sept. bis 6. Okt. d. J.

je incl. auf dem Rathaus zu Jedermanns
Einsicht aufgelegt ist und daß innerhalb der
einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder
Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu
Protokoll Einsprüche erhoben werden kann.

Den 16. September 1891.

Stadtschultheißenamt
A. B. Kometisch.

Wildbad

Bekanntmachung

Das beim Abbruch der Lautenhoffäg-
mühle anfallende Bau- u. Brennholz
geschätzt zu ca. 30 Cdm. kommt am

Mittwoch, den 30. Sept. d. J.
vorm. 11 1/2 Uhr

auf hiesigem Rathaus im wiederholten Auf-
streich zum Verkauf.

Den 27. September 1891.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Kometisch.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Der heutige

Obstertrag

der der Stadtgemeinde gehörigen Bäume an
der Colmbacher Straße kommt am

Dienstag den 29. Sept. d. J.
nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle im öffentlichen Aufftreich
zum Verkauf.

Zusammenkunft bei der Bahnhofbrücke.
Stadtpflege.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Oktober,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem
Staatswald I Meistern Abt. 5 Eisenhäuslein:
51 Nm. buchene Ausschuß-Scheiter und
Prügel, 30 Nm. tannene Koller,
48 Nm. tannene Scheiter und Prügel,
143 Nm. tann. Anbruchholz, 80 Nm.
tannene Reisprügel und 80 Nm. tannene
Brennrinde.

Ferner aus II. Eiberg Abt. 68 Rohmiß:
94 Nm. und Abt. 73 Rohmißwiese:
6 Nm. tannene Brennrinde.

Revier Calmbach.

Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Sept.
mittags 11 1/2 Uhr

werden auf dem Rathaus in Calmbach ver-
kauft aus nachstehenden Schlägen:

im Eiberg aus Windplatte, Ob. Mißles-
grund, Hoher Rain, Winkelskopf, Gallbrunnen,
Kreuzstein: Nm.: tann. Rinde 250, dto. An-
bruch 563, dto. Reisprügel 274, eichen An-
bruch 15, buch. Anbruch 25, dto. Reis-
prügel 2;

im Meistern und Heimenhardt aus Niles-
teich und Steig: Nm.: tann. Rinde 26, dto.
Anbruch 65, dto. Reisprügel 30, buch. An-
bruch 23, dto. Reisprügel 2;

im Kälbling aus Vord. Than, Vord.
Jägerhütte, Hint. Jägerhütte, Wulzenschlägle
und Kälblingswiese: Nm. tannene Rinde 39,
dto. Anbruch 116, buch. Anbruch 1.

Außerdem kommt zum Verkauf der Schlag-
raum in Flächenlosen von den Abteilungen
Windplatte, Hoher Rain, Winkelskopf und
Nilesteich und vom Scheidholz der Abt. Vord.
Maustrum.

Revier Simmersfeld.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 3. Oktober
morgens 10 Uhr

kommen bei Faist in Ettmannsweiler zum
öffentlichen Aufftreich aus:

Hut Enzthal: 18 St. Verbstangen I. Kl.;
Brennholz: Nm.: aus Abt. I. 5 Hof-
stett: 28 tann. Brennrinde, 6 tann.
Anbruch; I. 12 Citele: 15 buch. An-
bruch, 26 tann. Anbruch; I. 18 Heiden-
buckel: 5 buch. Anbruch, 26 tann. An-
bruch; I. 25 Kirchweg: 4 buch. Anbruch,
48 tann. Anbruch, 4 Brennrinde; I. 37
Hummelbergkopf: 19 tann. Anbruch; I.
49 Kleinhummelberg: 39 tann. Anbruch;
I. 55 Saufang: 35 buchene Scheiter,
44 tann. Scheiter, 3 tann. Prügel, 12
buch. Anbruch, 31 tann. Anbruch; I 56 Haug-
wald; 12 buch. Anbr. 25 tann. Anbr.; II.
5 Redenteich: 53 tann. Anbruch. Scheid-
holz der Hut Simmersfeld: 4 buchene
Scheiter, 2 buch. Prügel, 34 tannene
Scheiter, 30 tann. Prügel 2 buch. An-
bruch, 1 buch. Anbruch, 174 tann. An-
bruch; Hut Enzthal: 9 tannene Scheiter,
2 tann. Prügel, 165 tann. Anbruch;
Hut Gompelschauer: 17 tann. Scheiter,
19 tann. Prügel, 1 buch. Anbruch 99
tann. Anbruch, ferner aus I. 15 Saat-
schul: 2 tann. Reisprügel: aus II. 5
Redenteich: 320 St. unaufbereitete Nadel-
holzwellen.

Ia. Qualität

Kalbfleisch

pr. Pfund 50 Pfg. bei

Fr. Krauß,
 Metzger, Hauptstraße.

In der Chr. Wildbrett'schen Buch-
druckerei sind stets vorrätig:

- Lehrverträge,
- Miethverträge,
- Prozeß-Vollmachten,
- Holzaufnahme-Verzeichnisse,
- Schuldklag-Formulare,
- Wechsel-
- Quittungs-
- Rechnungs-
- Schuld- u. Bürgscheine,
- Frachtbriefe,
- Fremdenbuch-Formulare,
- Holzbeifabr-Verträge etc. etc.

Amerikaner- Defen

von Gebrüder Gienanth in Eisenberg
verkauft unter Garantie sehr billig

S. Säulshemer,
Pforzheim.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbrunn a/N.



Seit 1785 bewährte-
stes und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.

Kein Geholmmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.

Tausende von
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen beweisen
den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Um des wirklichen
Hellerfolges sicher zu
sein, verlange man
b. Ankauf ausdrück-
lich „Gruis'sches
Augenwasser“ und
beachte obige Schutz-
marke, mit der jedes
Glas versehen ist.



Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.

Zu haben bei Apoth. Th. Umgetter.

Moß

ist zu haben bei

Albert Krauß.

100 000 Säcke

für Kartoffel, Getreide, einmal gebrauchte
groß, ganz und stark, à 25 u. 30 Pfg.
Probepullen von 25 Stück versendet unter
Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen,
Göthen in Anh.

